



BREMERHAVEN
MEER ERLEBEN!

AUFWIND FÜR LEHE UND MITTE

ENTWICKLUNG IM STADTTTEIL MITGESTALTEN

DOKUMENTATION

**AUFTAKTVERANSTALTUNG ENTWICKLUNGSKONZEPT LEHE+MITTE
MITTWOCH 13. MÄRZ 2019**

Inhalt

1. Come Together: Ankommen und Wohnortsabfrage	4
2. Begrüßung	5
3. Veranstaltungsablauf, Publikumsabfragen und Einführung in das Projekt	6
4. Ansatzpunkte für die Zukunft - Arbeit in Kleingruppen	7
5. Arbeit an den Themeninseln: Handlungsbedarfe für Lehe und Mitte	10
6. Ausblick und Schlussworte	26



im Auftrag von

Stadtplanungsamt und Sozialamt
der Seestadt Bremerhaven



Gut 150 Bürgerinnen und Bürger kamen am 13. März 2019 zu der Auftaktveranstaltung zum Entwicklungskonzept Lehe und Mitte. Die Veranstaltung und der weitere Beteiligungsprozess wurden von den Büros "pro loco" aus Bremen und "plan zwei Stadtplanung und Architektur" aus Hannover moderiert.

Ziel der Veranstaltung war es, zur Funktion, Zielsetzung und den Inhalten des Integrierten Entwicklungskonzeptes für Lehe / Mitte Nord zu informieren und den Prozess der Erarbeitung und den damit einhergehenden Beteiligungsprozess vorzustellen. Aber es ging nicht nur um Information, sondern auch darum, Anregungen der Menschen vor Ort aufzunehmen. Es wurden die Ziele der Quartiersentwicklung im Sinne eines Zukunftsbildes thematisiert: „Wenn alles gut läuft – wie ist es im Jahr 2040?“. Außerdem wurden Meinungen und Hinweise zum Handlungsbedarf in den verschiedenen Teilräumen des Untersuchungsgebietes gesammelt. In beiden Punkten waren die Teilnehmenden gefragt, um mit ihren Einschätzungen und Aussagen eine Grundlage für die weitere Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes zu schaffen.

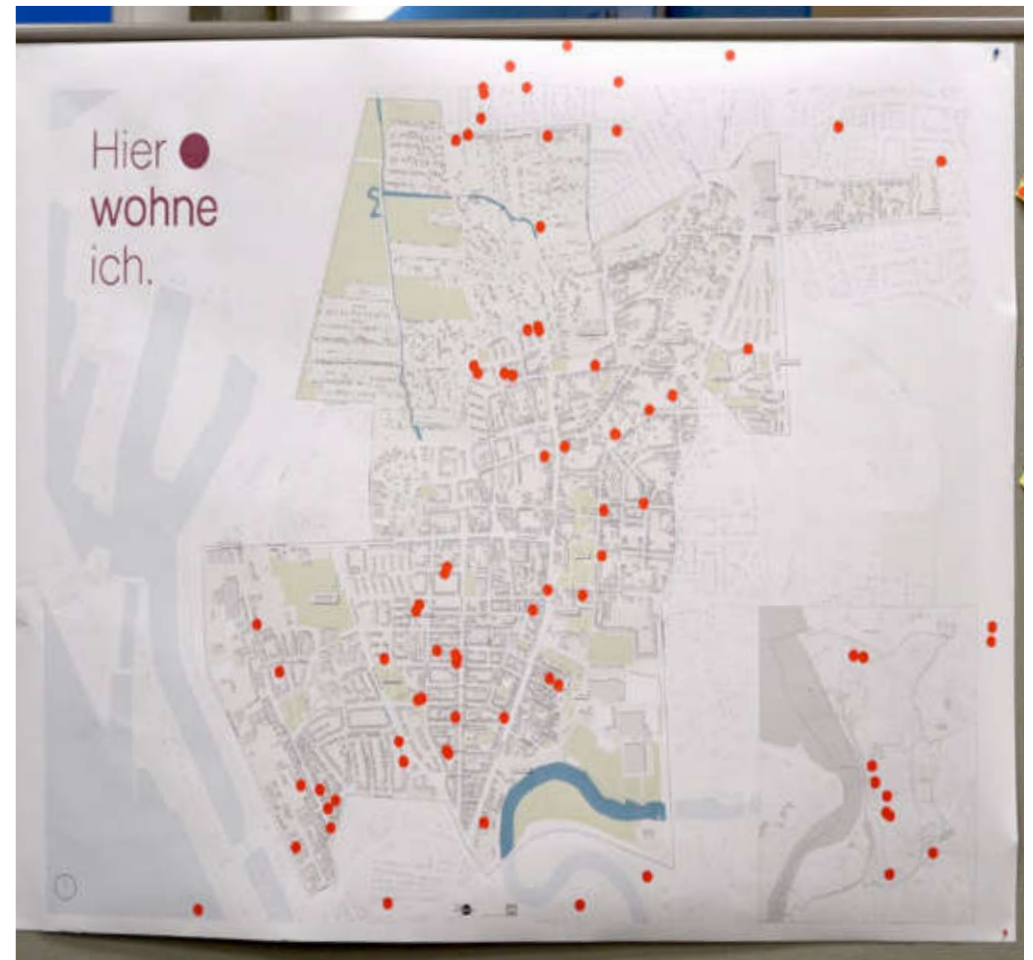
1. Come Together:

Ankommen und Wohnortsabfrage

Beim Ankommen werden die Teilnehmenden gebeten, anzugeben, ob und wo sie im Projektgebiet wohnen.

Demnach kommen Menschen aus allen Teilen von Lehe und Mitte Nord zur Auftaktveranstaltung: viele aus Mitte-Nord, der Goethestraße und dem südlichen Bereich des Klushofs, einige auch aus dem nördlichen Bereich

Dass auch eine nicht unwesentliche Anzahl von Personen von Außerhalb des Gebietes an der Veranstaltung teilnimmt, verdeutlicht die Bedeutung der Gebietsentwicklung auch für die umliegenden Stadtteile und Bremerhaven insgesamt.





2. Begrüßung

Herr Oberbürgermeister Grantz heißt alle herzlich willkommen und freut sich über den großen Teilnehmerkreis. Ziel der Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes ist es, die Stadtentwicklung in Fluss zu bringen und Stillstand zu vermeiden. Im Bürgerdialog sollen die Ergebnisse so weit wie möglich in Zusammenarbeit mit den Bürger*innen erstellt bzw. mit ihnen abgestimmt werden. Herr Grantz überbringt die gute Nachricht, dass die beiden Quartiersmeistereien in der „Alten Bürger“ und im Goetheviertel über 2020 hinaus gefördert werden, also bestehen bleiben. Im Untersuchungsgebiet sind schon viele wichtige Prozesse gelaufen, u.a. die Zukunftswerkstatt „Entwicklungsgebiet Rudloffstraße“. In der Broschüre „Bremerhaven – Ein Stadtspaziergang zwischen Geeste und Weser“ sind die städtebaulichen und sozialen Projekte in Lehe dokumentiert. Dass sich etwas tut, insbesondere im Goethequartier ist inzwischen an vielen Ecken sichtbar. Nennenswert ist insbesondere die Belebung und Wiedernutzung von ehemaligen Schrottimmobilien. Ebenfalls erwähnenswert ist das soziale und kulturelle Angebot im Stadtteil. Dazu zählen neben einer neuen Kindertagesstätte u.a. die neu hergerichtete Schule am Leher Markt und die Lutherschule. Auch die Aufnahme des Scharnhorstquartiers in das Städtebauförderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ ist ein wichtiger Meilenstein. Herr Grantz betont, dass die Neue Aue ein Teilbereich des Untersuchungsgebietes ist, dass aber nicht die Bebauung von Flächen, sondern ihr ökologischer Wert bzw. ihr Naherholungswert insbesondere für Menschen aus Twischkamp, Klushof und dem Goethequartier im Fokus stehen. Bei den Fragen von Eindämmung von Vandalismus, Vermüllung und Schrottablagerung gibt es einen deutlichen Konsens zwischen den Bürger*innen und der Politik. Herr Grantz ruft dazu auf, das Kommunikationsangebot des heutigen Abends zu nutzen und die mitgebrachten Ideen zu teilen. Er hofft auf einen klugen und spannenden Abend.

Im Anschluss betont Frau Dr. Schilling, Stadträtin und Sozialdezernentin, dass Bremerhaven eine liebens- und lebenswerte Stadt ist, die viele Potentiale bietet, die noch besser genutzt werden müssen. U. a. wird ein weiteres Familienzentrum dringend benötigt. Alle - Kinder, Jugendliche, ältere Menschen und Migrant*innen sollen sich in einem Stadtteil zu Hause fühlen können, deswegen sind die Mitwirkung und das Mitdenken von allen erforderlich. Sie wünscht allen eine spannende Veranstaltung und bedankt sich für das rege Interesse an der Veranstaltung.

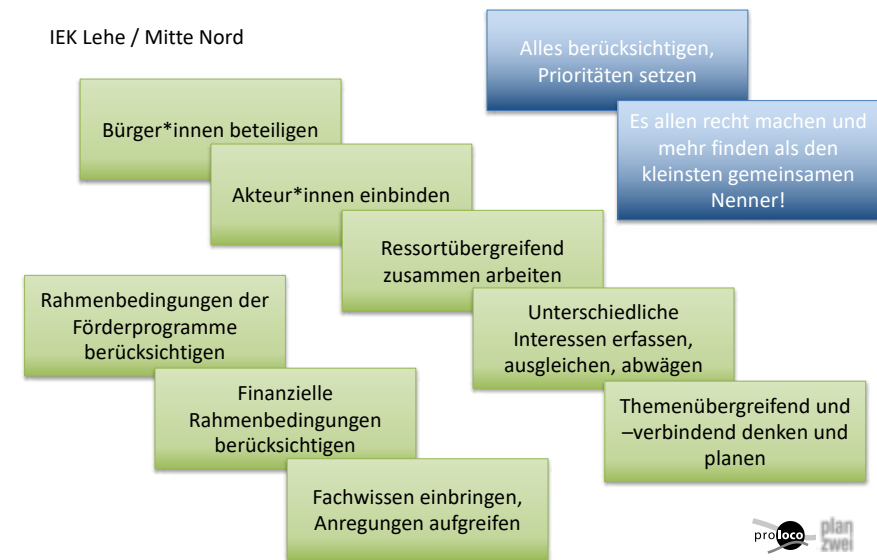
3. Veranstaltungsablauf, Publikumsabfragen und Einführung in das Projekt

Nach den Begrüßungsworten stellen sich Frau Dr. Lehmann und Frau Klehn vor. Die Planungsbüros pro loco aus Bremen – heute vertreten durch Franziska Lehmann und Anna-Lusie Götze – und plan zwei aus Hannover – heute vertreten durch Kirsten Klehn und Maximilian Grafinger – sind mit der Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes beauftragt. Dazu gehören auch die Organisation und Moderation der Beteiligungsveranstaltungen.

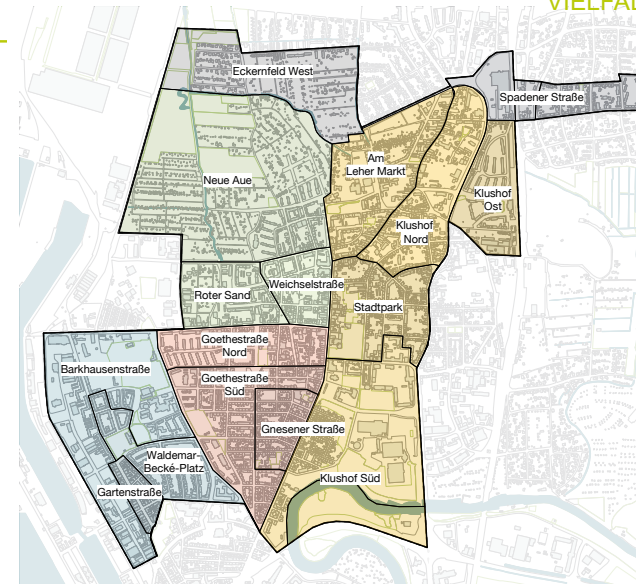
Anschließend bittet Frau Lehmann die Anwesenden sich kurz vorzustellen. Sie fragt danach wie lange alle schon in Lehe wohnen. Demnach sind etwa 5% der Anwesenden „Neuankömmlinge“, die seit weniger als einem Jahr in Lehe wohnen, gut die Hälfte der Anwesenden lebt schon seit mindestens fünf Jahren hier und etwa 10% leben von Geburt an in Lehe. Frischer Wind trifft viel Erfahrung – alle Blickwinkel sind auf der Auftaktveranstaltung vertreten.

Frau Lehman und Frau Klehn erläutern Zielsetzung, Vorgehen und Inhalte des Integrierten Entwicklungskonzeptes (vollständige Präsentation auf der Internetseite der Stadt Bremerhaven). Die Untersuchung dient der Prüfung und Vorbereitung des Einsatzes von Städtebauförderungsmitteln aus den Programmen Stadtumbau, Soziale Stadt und Zukunft Stadtgrün. Im Prozess entwickelte Ideen und Maßnahmen haben demnach eine Chance auf Umsetzung – eine Garantie dafür kann es jedoch für keine Idee geben. Auf die heutige Auftaktveranstaltung werden bis Jahresende noch sechs weitere, unterschiedliche Beteiligungsangebote folgen. Inhaltlich stellen sie die Größe des Untersuchungsgebietes sowie seine räumliche und thematische Vielfalt heraus.

INTEGRIERTER ANSATZ



VIelfalt der RÄume





4. Ansatzpunkte für die Zukunft - Arbeit in Kleingruppen

Nun haben die Teilnehmenden das Wort: In spontan gebildeten 40 kleinen Gruppen werden folgende Fragen diskutiert und die Ergebnisse auf Antwortbögen notiert:

- **Welche Stärken hat Lehe heute, was ist richtig gut?**
An welches Erlebnis im Stadtteil erinnern Sie sich gern zurück?
- **Was ist Ihr Zukunftsbild für Lehe in 20 Jahren?**
Wenn alles gut läuft – mit welchen 3 Begriffen lässt sich der Stadtteil dann beschreiben? Was macht ihn aus?

Anschließend werden die Antwortbögen gesammelt und nebeneinander aufgehängt sowie einige Teilnehmende direkt um kurze Berichte aus der Kleingruppenarbeit gebeten.



Welche Stärken hat Lehe heute? (Mehrfachnennungen wurden zusammengefasst)

Weltoffenheit & Vielfalt

- Multikulturell und offen
- Kulturelle Vielfalt
- Multikulti (Im positiven)
- Weltoffen
- Vielfalt der Nationalitäten
- Die bunte Mischung der Bewohner
- Multikulturell
- Multikultureller toleranter Stadtteil
- Gute Bevölkerungsdurchmischung
- Bunt
- Kulturell bunter Mix
- Initiativen zur Vielfalt und deren Zusammenarbeit und Zusammenhalt untereinander
- Vielfalt der Menschen und Kulturen
- Soziale Diversität
- Internationalität
- Erlebnis beim portugiesischen Bäcker

Kurze Wege & gute Verkehrsanbindung

- Stadt-nah
- Nähe zur Stadtverwaltung
- Ruhige Nebenstraßen
- Kurze Wege zu den Geschäften
- Fußläufigkeit
- Eigener Bahnhof
- Busverbindungen recht gut
- Wilhelm-Kaisen-Platz
- Nähe zum Hafen/ Wasser
- Radweg Neue Aue

Günstiger Wohnraum

- Preisgünstige Mieten
- Viel und guter Wohnraum für wenig Geld

Stadtbild & Baukultur

- Hafensstraße: mit den vielen Geschäften und Lichtern an Weihnachten
- Viele Altbauten
- Gründerzeitliche Bebauung bei der zurzeit viele Ideen verwirklicht werden
- Das mit der Renovierung von Häusern begonnen wurde und diese nun wiederbelebt werden
- Historische Gebäude
- Einzigartiges Gründerzeitviertel – im Krieg verschont worden
- Schöne Architektur der Häuser
- Vielfältige kleinteilige Bebauung, keine riesigen Hochhäuser
- Gute Siedlungsstruktur
- Urbanität
- Vielfalt in der Bebauung
- Räumliche Diversität (Bunte Mischung an Quartieren und Orten)
- Schöne Erinnerung: Bummel in der Hafensstraße
- Schöne Erinnerung: Schlendern durch alte Bürger
- Kleinteilige Ordnung

Grün

- Viele Grünflächen
- Potential für zusammenhängende Grünflächen
- Große grüne Wildfläche (Aue)
- Natur in Nord-Lehe
- Neue Entwicklung des Zolli in Richtung öffentlicher Grünfläche durch die Initiative der Zolli-gruppe ,mit Unterstützung des NABUS
- Größeres Grünflächenangebot bieten für ein Naturerlebnis
- Zollinlandplatz

Möglichkeitsraum & Entwicklungspotential

- Freiraum für Gestaltung (Leerstand?)
- Imagewechsel hat begonnen
- Raum für Ideen
- Es wird viel ausprobiert und neues gemacht, wie z.B. Goethecamp, Goethe45, Wunderwerft
- Viele Akteure, die etwas bewegen wollen
- Massig viel Entwicklungspotential
- Innovationspotential
- Schöne Erinnerung: Fertigstellung der Mosaik-Krake
- Neuinvestoren
- Lehe entwickelt sich
- Alte Bürger hat sich entwickelt

Lebendige Stadteilkultur, Feste feiern

- Open-Air-Konzerte
- Schöne Erinnerung: Die Feste des spanischen Clubs
- Goethestraßenfest (4x)
- Fest der Spanier
- Straßenfest Alte Bürger
- Coole Straßenfeste
- Straßenfeste: Alte Bürger, Goethe, Lange Straße usw.
- Alte Bürger als Szeneviertel
- Viel Kultur
- Junge Kulturszene
- Schöne Erinnerung: Lange Nacht der Kultur
- Viele multikulturelle Veranstaltungen
- Schöne Erinnerung: die Eröffnung der Quartiersmeisterei Lehe, schöne Feier in der Werkstattschule mit großer Beteiligung

Nachbarschaft & Bürgerengagement

- Engagierte Menschen mit Weitblick
- Nette Nachbarn, wenn auch wenige
- Junge Stadtteile
- Nachbarschaftshilfe
- Zusammenhalt
- In Lehe kennt man sich untereinander
- Viele aktive Menschen, die den Stadtteil verbessern möchten
- Das soziale Engagement der Bürger
- Viele kleine Initiativen
- Durch die vielen Fachgeschäfte kennen sich die Menschen
- Der Stadtteil ist nicht anonym
- Positive Kommunikation
- Offenes Miteinander
- Geile Leute
- Es bleiben viele Menschen in Lehe. Bewohner sind ihrem Stadtteil treu
- Bodenständigkeit
- Flair
- Oster- und Weihnachtsspeisung für Bedürftige
- Hohe Identifikation mit dem Stadtteil
- Schöne Erinnerung: Bürgerbeteiligung Zolli
- Schöne Erinnerung: Eröffnung des Familienzentrums, Neue Landstraße
- Engagement auf dem Pausenhof

Erinnerungen an Früher

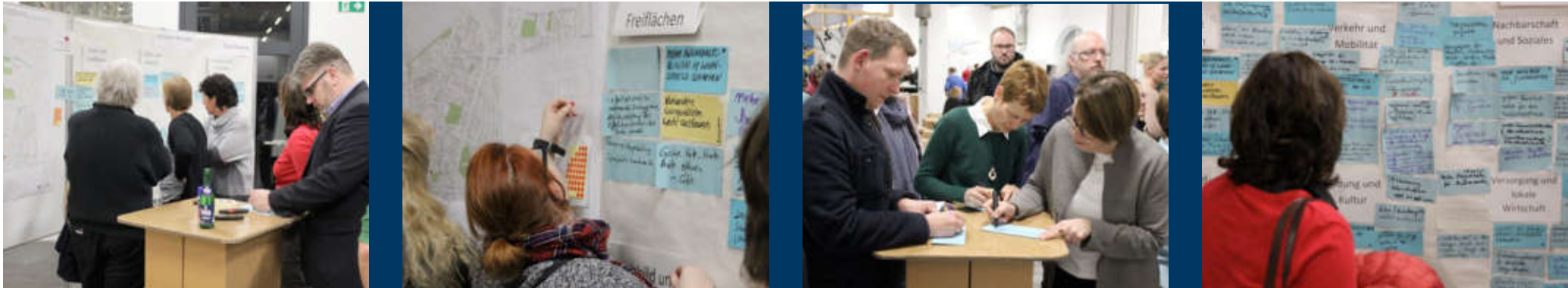
- Ich erinnere mich gerne an die schöne Goethestraße in den 50-60er Jahren und früher
- Die vielen kleinen Geschäfte, die es einmal in der Goethestraße gab
- An die Musik- und Kneipenvielfalt (Riverboat, Chico, Oase)

Stadtteileinrichtungen & Infrastruktur

- multikulturelles kulinarisches Angebot
- Vielfältige kulturelle Angebote
- Rock- Center: Divers, offen, tolerant (sollte erhalten bleiben)
- Kulturelle Entwicklung der letzten Zeit
- Einkaufen im NP
- Schöne Erinnerung: Stapellauf
- Schöne Erinnerung: Schiffbau
- Erhalt des Lehe-treffs
- Gute Kultureinrichtungen
- Schöne Geschäfte
- Viele Fachgeschäfte
- Lebendige Straßen (z.B. Hafensstraße)
- Alltagstaugliche Infrastruktur vorhanden (Nahversorgung, Spielplätze, Kitas und Schulen)
- Viel Gastronomie
- Café de Fiz
- Gesundheitswesen recht gut
- Sparkasse und Bankendichte gut
- Gute Angebote für Kinder: Rückenwind, Leher Pausenhof, Spielplätze
- Wir finden es toll, dass wir in Lehe das Eisstadion haben, (und die Fishtown Penguins)
- Viele Kinos
- Ami- Markt

Ein erstes Zukunftsbild: Wie soll Lehe im Jahr 2040 sein?





5. Arbeit an den Themeninseln: Handlungsbedarfe für Lehe und Mitte

Im Anschluss an die "Visionsphase" haben die Teilnehmenden eine halbe Stunde lang die Möglichkeit, an vier Stationen ihre Anregungen und Hinweise auf Ebene der Ortsteile (Mitte-Nord, Goethestraße, Twischkamp und Klushof mit Spadener Straße) einzubringen. An jeder Station können Handlungsbedarfe sowohl auf einer Karte markiert als auch schriftlich auf Moderationskarten festgehalten und an die Stellwand gekehbt werden.

Zu einfacheren Orientierung sind die Themenwände vorab in folgende sechs thematische Überschriften unterteilt:

- Grün- und Freiflächen
- Verkehr und Mobilität
- Nachbarschaft und Soziales
- Stadtbild und Wohnen
- Bildung und Kultur
- Versorgung und lokale Wirtschaft

Die nachfolgende Dokumentation der Ergebnisse aus den vier Themeninseln folgt ebenfalls dieser Gliederung.

5.1 Ergebnisse Ortsteil Mitte-Nord

Grün- und Freiflächen spielen in Mitte-Nord eine ähnliche Rolle wie in anderen urbanen Quartieren, sie sollen insbesondere die Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld erhöhen. Ideen für die Nutzung von öffentlichen Freiflächen sind in Mitte-Nord besonders relevant, dazu zählt bspw. die Idee der Gemeinschaftsgärten und der innerstädtische Anbau von Obst und Gemüse.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Öffentliche Grün- und Freiflächen	<ul style="list-style-type: none"> • Grünflächen in der Rudloffstraße schaffen • Mehr öffentliches Grün schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftsgärten: Stadtmenschen die Natur näher bringen • Grill Area • Freiflächen für Fellnasen (Hunde)
Flora/Fauna	<ul style="list-style-type: none"> • Biodiversität 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufstellen von Bienenkästen • Pflanzung von Obstbäume
Vermüllung	<ul style="list-style-type: none"> • Sauberes Umfeld schaffen • Recycling-System verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> • Müllsammelaktionen organisieren

Im Bereich **Verkehr und Mobilität** ist insbesondere das hohe Verkehrsaufkommen in der „Alten Bürger“ und das hohe LKW-Aufkommen im Gebiet Thema. Alternative Mobilitätskonzepte und deren Förderung sind genauso wie die Verbesserung der Wegeverbindungen wichtig.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Qualitätsverbesserungen für Fuß-/Radverkehr	<ul style="list-style-type: none"> Fahrradwege ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> Leihfahrräder
MIV- und LKW-Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> LKW raus!! 	<ul style="list-style-type: none"> Autohof an Autobahn Durchgangsverkehr der „Alten Bürger“ umleiten Schließung der Zolltore für LKW
Verkehrliche Anbindung	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserte Verbindung zu den angrenzenden Quartieren 	<ul style="list-style-type: none"> Erkennbare Achse zwischen Mitte und Lehe: Aufwertung für Fußgänger, Radfahrer, Jogger (Beleuchtung verbessern)
ÖPNV und Zukunftsmobilität	<ul style="list-style-type: none"> Bessere Bustaktung, nicht nur stündlich am Wochenende 	<ul style="list-style-type: none"> „Alte Bürger“ autofrei Sinnvolles Netz von Ladestationen für E-Autos
Weitere Themen		<ul style="list-style-type: none"> Aufwertung der Barkhausenstraße

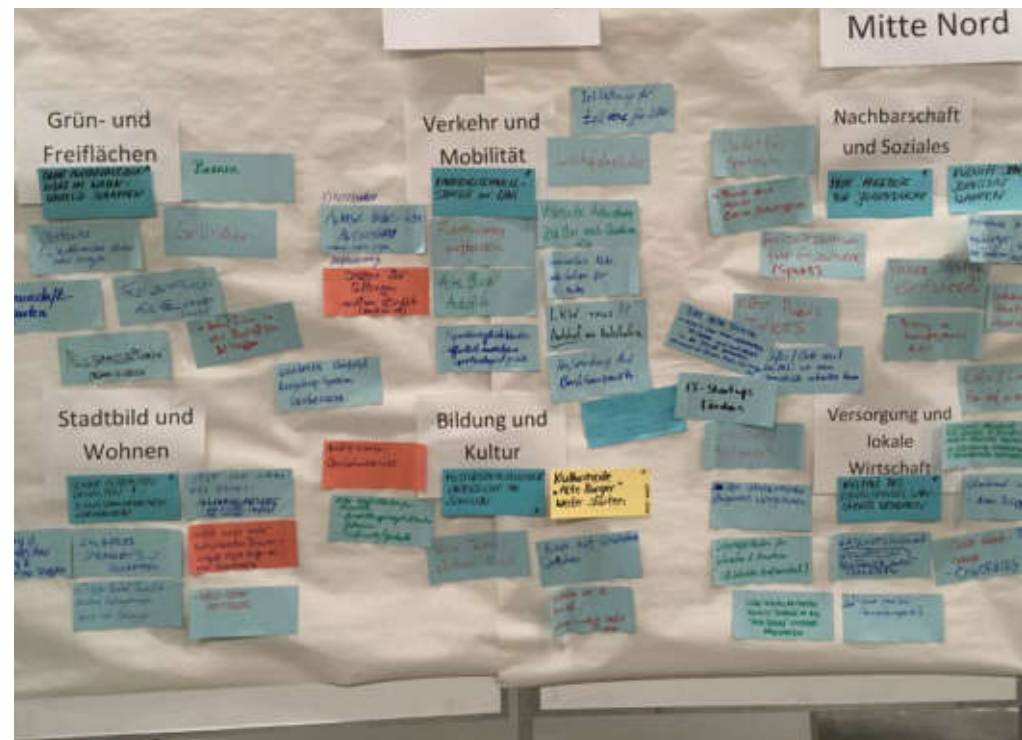
Im Bereich **Nachbarschaft und Soziales** werden insbesondere Freizeit-, Sport-, Kreativ- und Kulturangebote diskutiert. Außerdem wird sich für mehr öffentliche Toiletten im Quartier ausgesprochen.

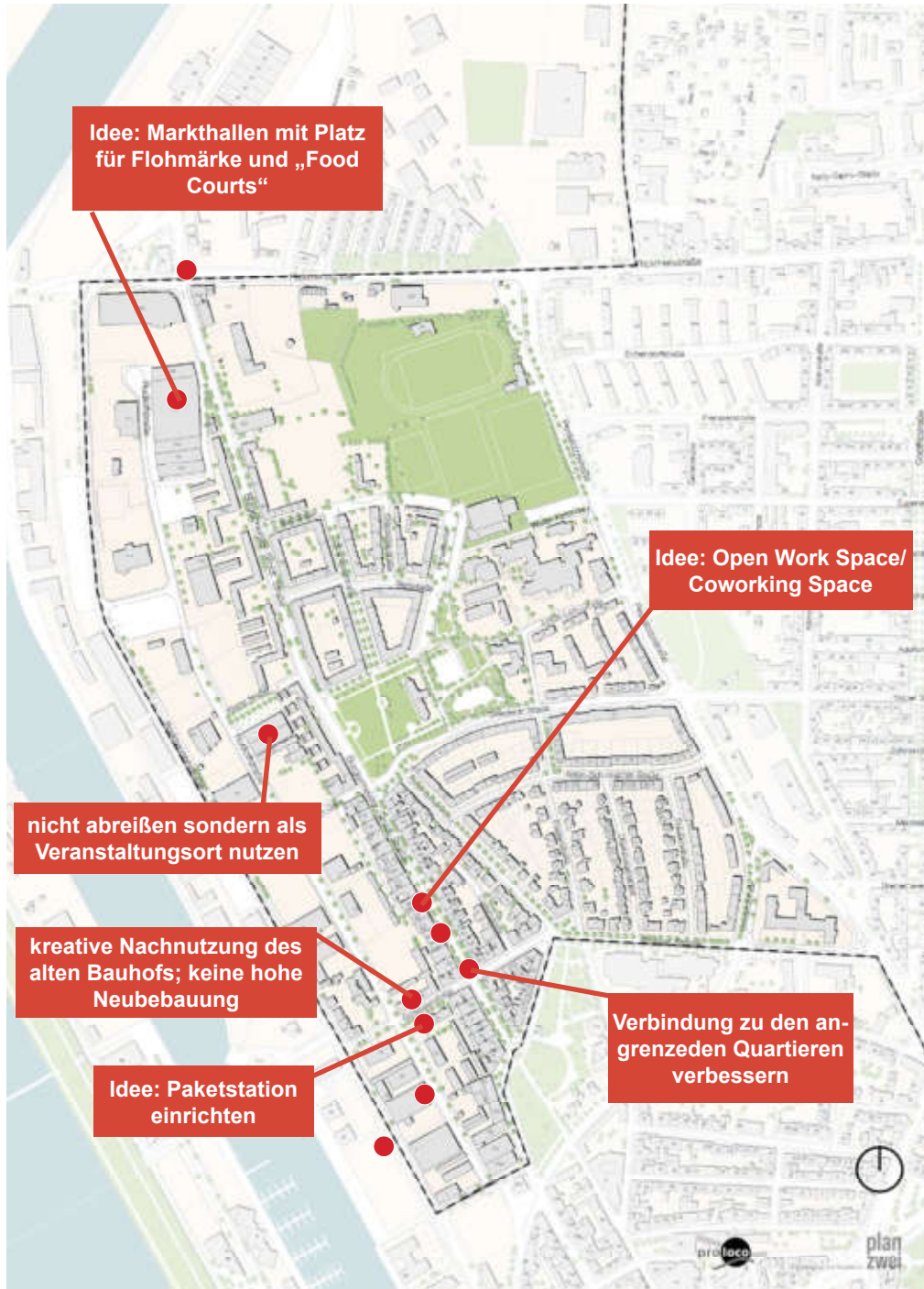
Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> Förderung von Kreativprogramm/Kultur 	<ul style="list-style-type: none"> Sprachschule in der „Alten Bürger“ (Sprachtandem/Kultur austauschen) Freizeitzentrum für Erwachsene (Sport) Basketballplatz Sportmöglichkeiten Öffentlich nutzbare Sportanlagen und Geräte
Weitere Themen	<ul style="list-style-type: none"> Mehr öffentliche Toiletten Bekannte/attraktive Arbeitgeber für Absolventen der Hochschule 	<ul style="list-style-type: none"> Einführung der „netten Toilette“: führt zu mehr öffentlichen Toiletten und wird zur Zeit von der Stadt diskutiert (Ideegeber: Fabian Vogil)

Im Bereich **Stadtbild und Wohnen** ist besonders prägend, dass der weitere Zubau des Deiches, in der derzeitigen Form, abgelehnt wird. Sauberkeit im Wohnumfeld wird als wichtiges Ziel formuliert.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Stadtbild		<ul style="list-style-type: none"> Stopp vom Zubau des Deiches, Wohnquartiere befinden sich im direkten Umfeld vom Wasser Nicht noch mehr Schuhkarton Bauten – Umfeld Neuer Hafen ist eine Katastrophe
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> Bezahlbarer Wohnraum 	<ul style="list-style-type: none"> Verpflichtung der Immobilienbesitzer für Ordnung & Sauberkeit zu sorgen
Weitere Themen	<ul style="list-style-type: none"> Sauberes Straßenbild schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> Alter Bauhof/Rudloffstraße kreative Nutzungskonzepte keine hohe Bebauung

Im Bereich **Bildung und Kultur** wird insbesondere die Diversifizierung, Weiterentwicklung und Förderung der bereits bestehenden Kulturlandschaft angesprochen. Bildung wird nur am Rande diskutiert: qualifizierter Deutschsprachiger Unterricht ist zielführend.





Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Bildung		<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierter Deutschunterricht
Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Möglichkeiten für Künstler: Ausstellungsmöglichkeiten, Galerien, Treffpunkte, Geschäfte 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Techno, elektronische Musik bzw. Ort die solche subkulturellen Angebote anbieten • Kinos und Filme in verschiedenen Sprachen

Im Bereich **Versorgung und lokale Wirtschaft** geht es um einen Ausbau der Nahversorgungs- und Einzelhandelsangebote. Es wird betont, dass Räumlichkeiten für kleine Startups, Kreative und Macher*innen mit WLAN benötigt werden und dass es hierfür eine Raumnachfrage gibt.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Angebote		<ul style="list-style-type: none"> • Geldautomat in der „Alten Bürger“ installieren
Gemeinsam genutzte (Arbeits)Orte	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsbebauung, wirtschaftliche Nutzung nicht vergessen 	<ul style="list-style-type: none"> • Räume zum Machen: creator/makerspace; Open work Space, Coworking • Cafés/Orte mit WLAN, wo man gemütlich arbeiten kann • Lagermöglichkeiten für Gastronomen und Anwohner (Bsp.: Leihfahrräder, Außenmöbel) • Leerstände zu Veranstaltungsorten umwidmen
Nahversorgungsangebote und Einzelhandel	<ul style="list-style-type: none"> • Interessante Restaurants • Die Leerstände unbedingt mit Einzelhandel aufwerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Café/Lounge/Bar auf einem Dach • Den Wochenmarkt (Bogenstraße) vergrößern • Paketstation einrichten
Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Für alle Teile des Gebietes: Arbeits- und Ausbildungsplätze in kleinen und mittelgroßen Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • IT-Startups fördern
Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Vermarktung der Stadt und Tourismus 	
Weitere Themen		<ul style="list-style-type: none"> • Lichtinstallationen, neue Technik in die „Alte Bürger“ einbringen

5.2 Ergebnisse Ortsteil Goethestraße

Im dicht bebauten Goethequartier sind im Bereich **Grün- und Freiflächen** die Nutzungsansprüche an die wenigen frei zugänglichen Grünflächen hoch und vielfältig. Das wird insbesondere auf dem Zollinlandplatz („Zolli“) deutlich, in dem viel unterschiedliches Nutzungspotenzial gesehen wird. Allgemein gefordert wird die Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch Parkbänke und ansprechende Gestaltung. Beachtung ökologischer Gesichtspunkte bei der Grünpflege: mehr Bäume sowie der Schutz des bestehenden Grüns werden ebenso als Handlungsbedarfe benannt.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Grün- und Freizeitflächenangebot	<ul style="list-style-type: none"> Grünflächenangebot ausbauen neue Ideen für die Spielplätze (Goethestraße/Frenssenstraße) Parkbänke zum „verweilen“ schaffen. 	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung des „Zolli“ erweitern (z.B. mit Veranstaltungen bespielen) „Zolli“ für sportliche Zwecke reaktivieren Restaurierung des Gebäudes auf dem Zolli mit Café und kulturellen Angeboten Leher Pausenhof gestalterisch aufwerten Außenbereich des Lehe-Treffs neu gestalten
Ökologie, Klima- und Umweltschutz	<ul style="list-style-type: none"> Baumschutz Kleine Grünflächen erhalten Mehr Bäume 	<ul style="list-style-type: none"> Ökologische Projekte auf dem „Zolli“ Ökologischere Pflege des Grüns der Wohnungsbaugesellschaften

Im Bereich **Verkehr und Mobilität** steht die Förderung des Umweltverbunds – also des Fußgänger-, Fahrrad- und Öffentlichen-Verkehrs – im Mittelpunkt der benannten Themen. Verbesserung des Wegenetzes und der Abbau von Barrieren für Fahrräder ergänzen sich dabei mit Forderungen nach konsequenter Verkehrsberuhigung in Spielstraßen und um Kitas oder entlang der Goethestraße. Parkplätze für Kfz könnten bewirtschaftet und bevorzugt den AnwohnerInnen zur Verfügung stehen – oder auch konzentriert am Quartiersrand neu geschaffen werden.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Fahradverkehr	<ul style="list-style-type: none"> Fahradweg an der Pestalozzistraße ist holprig Lücken im Fahrradweg-Netz schließen Kopfsteinpflaster macht direkte Querung durch das Goethequartier unattraktiv Fahrräder weichen auf den Gehweg aus -> eng und Konfliktpotential 	<ul style="list-style-type: none"> Radwege ausbauen Fahrradstraße von der Rudloff zur Kistnerstraße Fahrradstraße zur Uni
Fußgänger		<ul style="list-style-type: none"> Goethestraße zur Fußgängerzone machen Kostenlose öffentliche Verkehrsmittel
Auto-Verkehr und Parkplätze	<ul style="list-style-type: none"> Spielstraßen werden ignoriert neue Verkehrskonzepte (allgemein) 	<ul style="list-style-type: none"> Verkehrsberuhigung in den Spielstraßen Goethestraße wirklich verkehrsberuhigen Parkautomaten einrichten Anwohnerparken einführen Altes Chicco Place abreißen und Parkplätze schaffen Autofreie Zonen um Kitas und Spielplätze

Im Ortsteil Goethestraße sollen auch zukünftig Menschen aus verschiedenen Milieus und sozialen Schichten Platz finden. Dafür wird im Themenbereich **Nachbarschaft und Soziales** ein Bedarf an niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten und Treffpunkten für sozial Benachteiligte sowie auch für Familien und Jugendliche artikuliert. Leerstände könnten hierfür den nötigen Raum bieten. Handlungsbedarf wird ebenfalls beim Thema Sicherheit gesehen, wobei konkret die Verbesserung der Beleuchtung als Ansatz genannt wird.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> Sicherheitsgefühl verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> Sicherheitskonzepte entwickeln Mehr Beleuchtung
Jugend	<ul style="list-style-type: none"> Jugendkultur fördern; mehr Angebote für Jugendliche 	



Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Soziale Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> • soziale Projekte und Begegnungsorte fördern • Diversität erhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Niedrigschwellige Treffpunkte, wo auch sozial benachteiligte Menschen gesellschaftliche Integrationsmöglichkeiten finden • Leerstand nutzen für soziale Projekte • Selbstverwaltete Kneipen schaffen
Familien		<ul style="list-style-type: none"> • Kostenlose Angebote für Familien • Familienzentrum als Anlaufstelle für Familien stärken

Im Themenbereich **Stadtbild und Wohnen** liegt die Aufmerksamkeit auf einem wertschätzenden Umgang mit der Altbausubstanz und darauf, die Bezahlbarkeit des Wohnraums zu wahren. Ebenso werden eine gezielte Unterstützung von studentischem und genossenschaftlichem Wohnen sowie städtebauliche Eingriffe zur Verbesserung der Wohnqualität vorgeschlagen. Dass der Schwerpunkt nicht mehr auf der Problematik der Schrottimmobiliën liegt, deutet darauf hin, dass sich die positive Entwicklung der vergangenen Jahre bereits in der subjektiven Problemwahrnehmung der BürgerInnen niederschlägt. Handlungsbedarf wird in punkto Sauberkeit im öffentlichen Raum gesehen, wobei sowohl im Ausbau der Infrastruktur als auch im Engagement der Bevölkerung mögliche Handlungsansätze benannt werden.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Sauberkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Sauberkeit auf Gehwegen und Sportplätzen erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> • Straßenreinigung durch Anwohner • Mehr Papierkörbe • Schrottimmobiliën behandeln, da sie die Vermüllung verstärken
Sanierung/Bestandserhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Schöne Altbauten erhalten • Billigsanierungen verhindern • Bezahlbaren Wohnraum erhalten 	
Wohnen und Wohnumfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Innenhöfe neu gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Baublöcke öffnen und Licht und Luft hineinlassen • Genossenschaftliches Wohnen unterstützen • Studentische Wohnen fördern

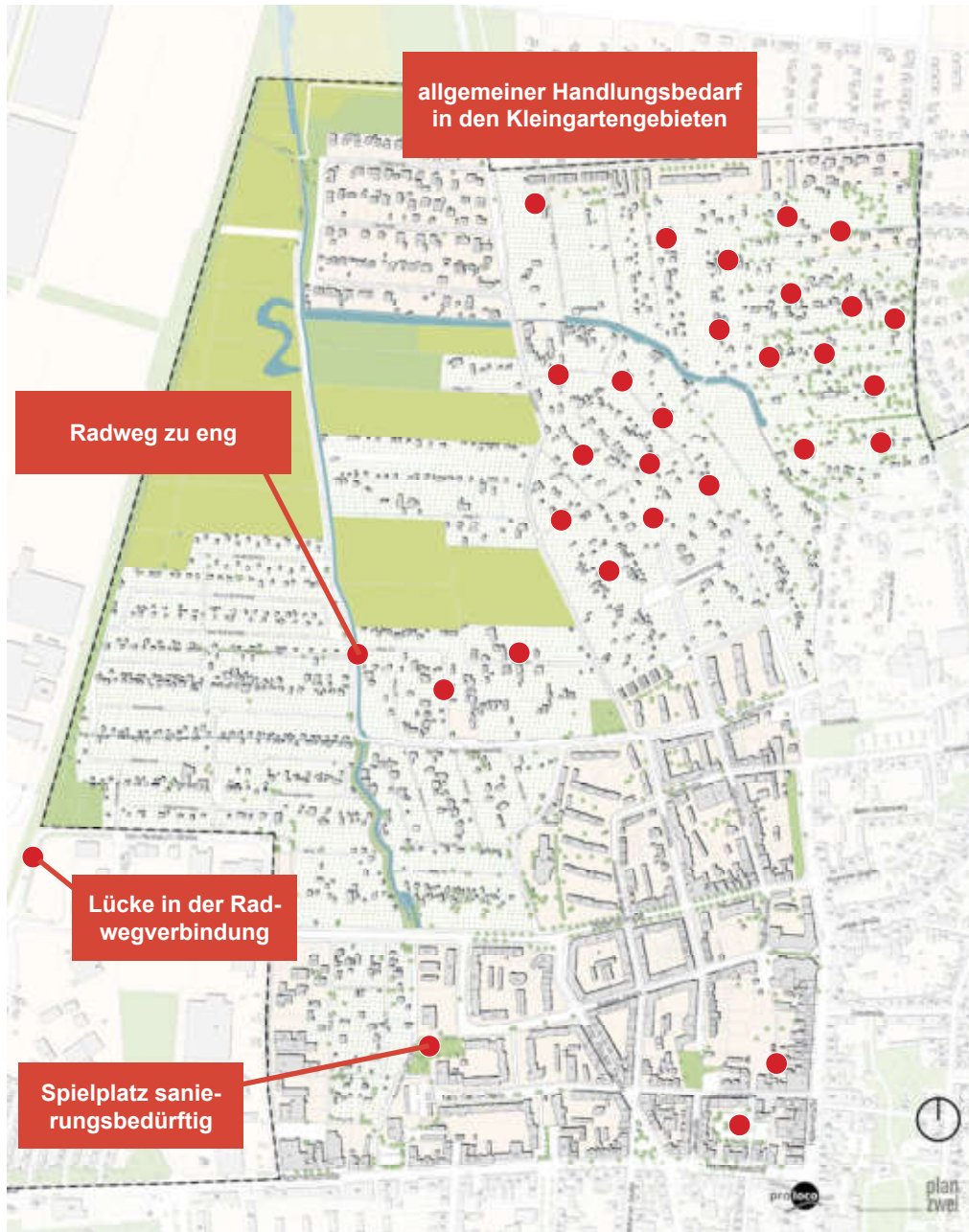
Zum Themenbereich **Bildung und Kultur** werden für den Ortsteil Goethestraße, verglichen mit den übrigen Themen, die wenigsten Beiträge verfasst. Im Bereich Bildung werden ein attraktives Ganztagschul-Angebot sowie Muttersprachlicher Unterricht als Ansatz zur Verbesserung der Sprachkompetenz genannt. Das Thema Kultur ist im historisch geprägten Ortsteil mit der Einrichtung einer Geschichtswerkstatt vertreten, wobei das Kistner-Gelände als Standortoption genannt wird.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachkompetenz stärken • Ganztagschulen ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Muttersprachlicher Unterricht an Schulen
Geschichte im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> • Raum für Geschichtswerkstatt schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehe-Ausstellung • Geschichtswerkstatt auf dem Kistnergelände
Alternative Kulturszene		<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit für von Studenten selbst verwaltete Kneipen schaffen

Im Bereich **Versorgung und lokale Wirtschaft** kommt der Wunsch nach einem belebten Stadtteil mit einladender Gastronomie und studentischen Kneipen zum Ausdruck. Mehr Außenbereiche von Lokalen und Cafés könnten einen positiven Effekt für das Straßenbild ergeben. Der lokale Einzelhandel bedarf zur Sicherung der wohnortnahen Versorgung einer Verbreiterung seines Angebots und Offenheit für neue Ideen. Als ein Ansatz zur wirtschaftlichen Entwicklung des Stadtteils wird die Förderung von JungunternehmerInnen in der IT-Branche vorgeschlagen.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Gastronomie	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr gemütliche Cafés zum Verweilen • Studentische Lokale und Kneipen 	<ul style="list-style-type: none"> • Eiscafe an Ecke Goethe-/Bremerhavenerstraße ansiedeln • Außen-Gastronomie erleichtern
Einzelhandel	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt des Einzelhandels erhöhen • Wohnortnahe Versorgung sichern • Neue Ideen für den Einzelhandel 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehe-Ausstellung • Geschichtswerkstatt auf dem Kistnergelände
Unternehmen		<ul style="list-style-type: none"> • IT-Start-Ups fördern





5.3 Ergebnisse Ortsteil Twischkamp

Grün- und Freiflächen sind im Ortsteil Twischkamp – wegen des Gebietes Neue Aue – besonders wichtig. Themen sind dabei sowohl die Kleingärtenflächen als auch die öffentlichen Grün- und Freiflächen. Herausforderungen und Ideen werden vor allem genannt für die Themen Verwahrlosung und Vermüllung sowie eine Stärkung der Grünflächen und –verbindungen und Ideen im Bereich Flora/Fauna. Als Ort konkret benannt wird der Spielplatz Bütteler Straße (Sanierungsbedarf).

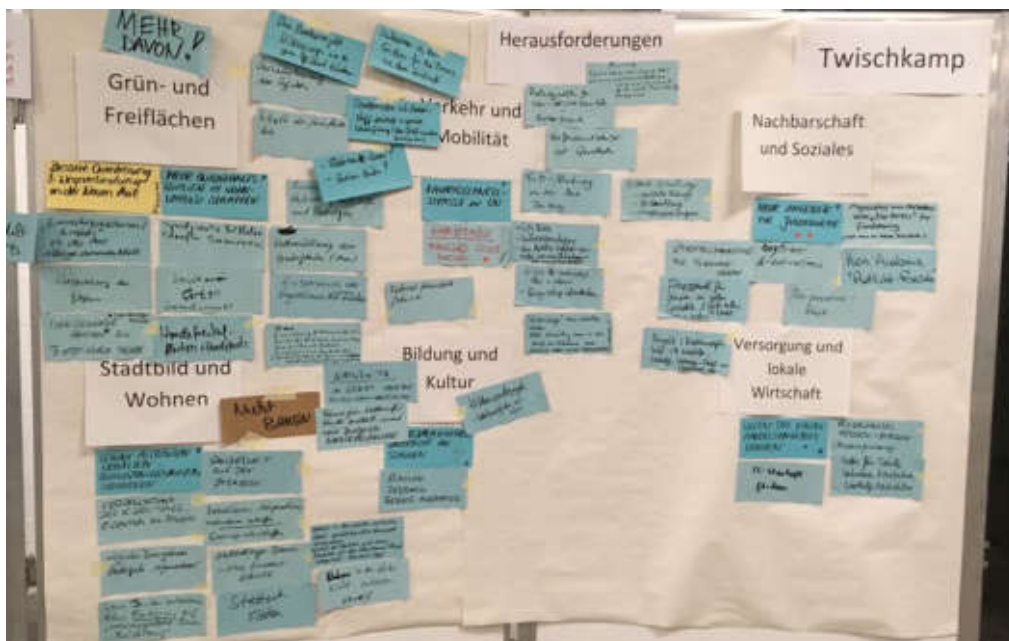
Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Kleingärten	<ul style="list-style-type: none"> Verwahrlosung, Leerstand und Vermüllung 	<ul style="list-style-type: none"> Verpachtung der Gärten leerstehende Gärten zu Biotopinseln machen Entmüllung als gemeinsame Aktion von Stadt und Nutzer*innen (Stadt stellt und zahlt Container, Nutzer*innen sammeln Müll) stärkere Einbeziehung der Grundstückseigentümer*innen in die Planung
Öffentliche Grünflächen	<ul style="list-style-type: none"> Vermüllung 	<ul style="list-style-type: none"> Erhalt und Vernetzung der Grünflächen Grünachsen in Verbindung mit Fuß- und Radwegen Hundefreilaufflächen und Hundeparks
Flora/Fauna		<ul style="list-style-type: none"> Erhalt von Altbaumbeständen Fledermausbetreuer*innen Bienenkästen
Weitere Themen		<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme am Bundesprojekt „Wildnis wagen“ Sanierung des Spielplatzes Bütteler Straße

Im Bereich **Verkehr und Mobilität** sind der Fahrradverkehr und insgesamt Sicherheits- und Qualitätsverbesserungen für Rad- und Fußverkehr wichtige Themen. Konkret benannte Orte sind die Jahnstraße (Fahrradfreundlich) und die Hafenstraße (Sicherheit für Radverkehr oder Asphalt raus). Die Hafstrandstraße wird abgelehnt.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Radverkehr	<ul style="list-style-type: none"> Lückenschließung: van-Heuke-lum-Straße und Roter Sand 	<ul style="list-style-type: none"> Fahrradfreundliche Jahnstraße Hafenstraße für Radverkehr sicher machen Radwegenetz schaffen City Bikes
Qualitätsverbesserungen für Fuß-/Radverkehr	<ul style="list-style-type: none"> Fuß-/Radweg an der Aue zu eng 	<ul style="list-style-type: none"> Verkehrsberuhigung Sichere Schulwege: Deutliche Radwege, Beleuchtung, Straßenquerungen Bürgersteige überdachen
Weitere Themen		<ul style="list-style-type: none"> Hafenstraße: Asphalt rausreißen und Park anlegen Hafenrandstraße ist Quatsch Straßenbahn mit Wasserstoff-Antrieb und optische Schienenführung (Farbspuren) Seilbahnen in den Straßen für Omas und ihre Einkäufe

Im Bereich **Nachbarschaft und Soziales** werden die Zielgruppen Jugendliche und Senior*innen gesondert genannt. Darüber hinaus sind die Schaffung von Angeboten und Orten des Miteinanders ein Thema. Außerdem wird die Forderung nach einem Stadtteilmanagement für Twischkamp und Klushof erhoben.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Jugendliche		<ul style="list-style-type: none"> Mehr Angebote für Jugendliche
Senior*innen		<ul style="list-style-type: none"> Fitnesspark für Senior*innen an jedem Spielplatz Geräte entlang der Straße (wie im Ausland)
Miteinander		<ul style="list-style-type: none"> Begleiteter Stadtteiltreff Projekte zur Nachbarschaftshilfe Mehrgenerationenhäuser Stadtteilmanagement für Twischkamp/Klushof
Weitere Themen	<ul style="list-style-type: none"> Kein Ausbau „Rotlicht-Bezirk“ 	<ul style="list-style-type: none"> Aufstellen eines „Fairteilers“ für Foodsharing



Auch im Bereich **Stadtbild und Wohnen** prägen die Grünräume der Neuen Aue das Thema: Zum einen geht es um die Frage, ob und wie (im Bestand oder Neubau) Wohnen hier zulässig sein soll (ambivalent diskutiert). Zum anderen gibt es ein hohes Interesse an ökologischem Bauen – Forderungen und Ideen, die räumlich wahrscheinlich nicht auf das Gebiet der Neuen Aue festgelegt sind.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Neue Aue	<ul style="list-style-type: none"> Nicht bauen 	<ul style="list-style-type: none"> Wohnen in den Gärten zulassen, ohne ein städtebauliches Konzept zuzulassen Wohnen in den Gärten aus Umwelt-Gründen nicht zulassen. Erhalt der Struktur und kleine Häuschen für den „Otto-Normal-Bürger“ integrieren. Das wäre toll!

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Ökologisches Bauen		<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Baugebiete ökologisch reglementieren • Wenn Bauten entstehen, klare Festlegung auf „naturangepasstes“ Bauen „Bausatzung“ • Nachhaltiges Bauen, Null-Energie-Häuser
Weitere Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Sauberkeit auf den Straßen • Verpflichtung der Eigentümer*innen, Eigentum zu pflegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bezahlbaren Mehrgenerationen-Wohnraum schaffen • Streetart-Flächen schaffen

Auch im Bereich **Bildung und Kultur** spielt der Bereich der Natur eine Rolle – Natur-Kita in der Neuen Aue, Wildnispädagogik (Naturpfade), Kletterbäume statt Spielgeräte. Außerdem wird die Forderung nach besserer personeller Ausstattung der Schulen erhoben. Alternativ beurteilt wird muttersprachlicher Unterricht an Schulen – einerseits wird er gefordert, andererseits als eher integrations-hemmend abgelehnt.

Im Bereich **Versorgung und lokale Wirtschaft** geht es um eine Förderung des Einzelhandels, um Starthilfe und Unterstützung für soziale Unternehmen und Initiativen und IT-Startups.



5.4 Ergebnisse Ortsteil Klushof + Spadener Straße

Grün und Freiflächen sollen im Klushof vor allem qualitativ verbessert werden, um mehr Aufenthaltsqualitäten zu schaffen: Es geht um Sitzmöglichkeiten, Angebote wie ein Cafe, Grillmöglichkeiten u.ä. im Stadtpark, um attraktivere Spielangebote für Kinder (z.B. Neugestaltung Spielplatz Danziger Platz) und darum, die vorhandenen grünen Oasen, wie Hinterhöfe, stärker zu öffnen. Insbesondere der nördliche Teil des Stadtparks zwischen Wülbernstraße und Felsstraße bietet Entwicklungspotenzial, z.B. als Fläche für Jugendliche. Durch mehr Straßenbegrünung und Straßenbäume soll der Klushof grüner werden. Der Pflege und Sauberkeit der öffentlichen Räume sollte mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

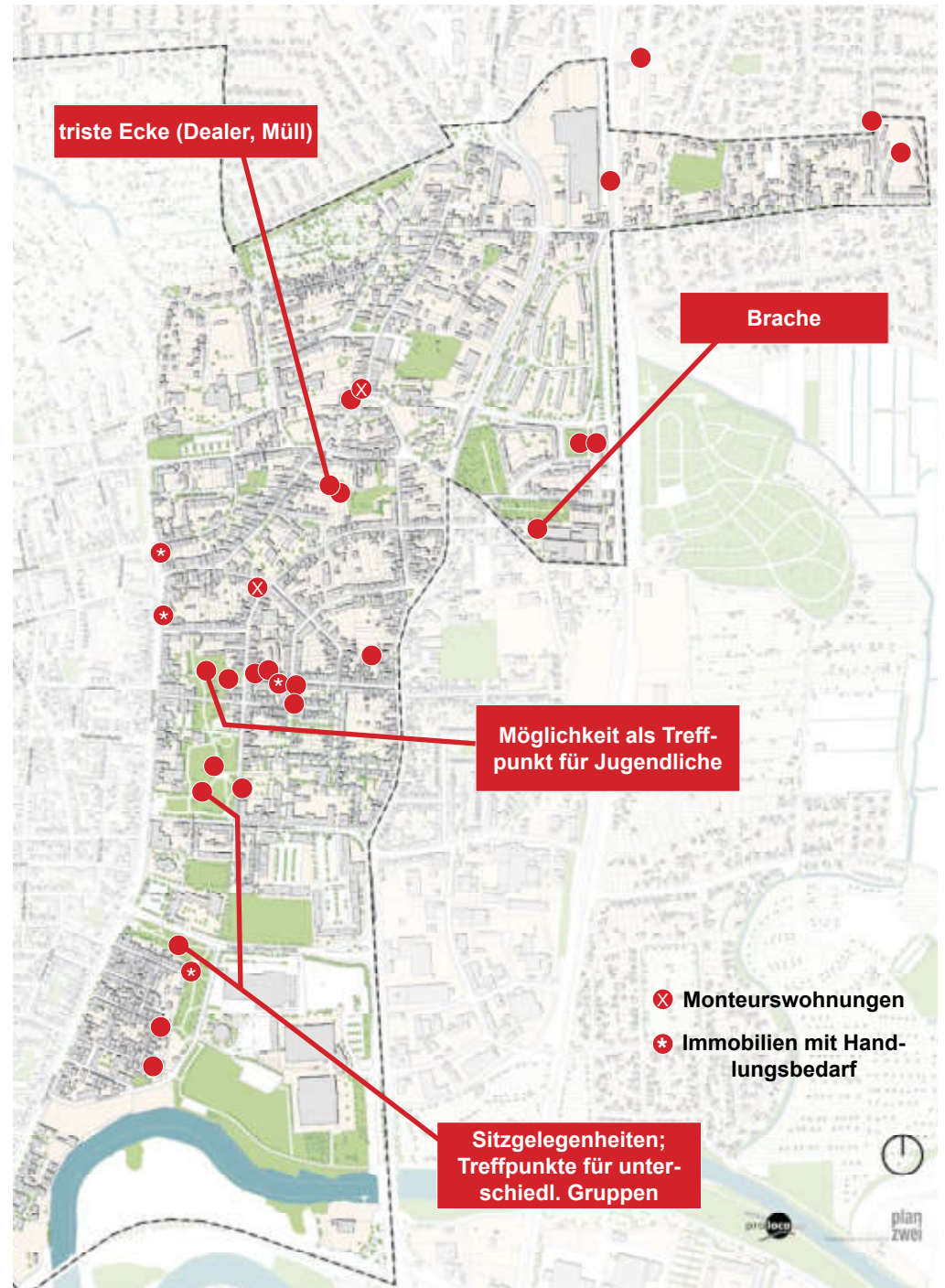


Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Öffentliche Grünflächen	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Aufenthaltsqualität schaffen • Sauberkeit und Pflege verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Sitzmöglichkeiten im Park (hier + da) lockerer (oft Reinigungsbedarf) • Sommercafé Stadtpark (Wasserturm) • Mehr Sauberkeit (Ordnungsamt-präsenz?) • „Verkotung“ des öffentlichen Raumes durch Hunde ahnden • Nördlicher Teil Stadtpark: wieder In-betriebnahme Wasserspiele, Aufwertung des Bereichs mit Baumgarten und Sitzplätzen • Im Freien Grillen an bestimmten Stellen legalisieren

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Hinterhöfe	<ul style="list-style-type: none"> Vorhandenes Grün erlebbar machen 	<ul style="list-style-type: none"> Grüne Höfe, Hinterhöfe öffnen --> Cafés
Kinderspielplätze	<ul style="list-style-type: none"> attraktiver gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> Naturnahe Sportmöglichkeiten für Kinder Kletterbäume statt Metallspielgeräte Neugestaltung Spielplatz Graudenzer Straße
Straßenräume		<ul style="list-style-type: none"> Mehr Straßenbegrünung und Straßenbäume
Weitere Themen		<ul style="list-style-type: none"> „Ackmann“ zum Naherholungsgebiet umbauen (z.B. Spielplatz, Minigolf) Erhalt der Neuen Aue Bahndamm Spadener Straße Richtung Adler Schrottplatz reinigen (Kompetenzkonflikt: DB/BEG?)

Beim Thema **Verkehr und Mobilität** steht auch im Klushof eine fußgänger- und fahrradfreundliche Entwicklung im Vordergrund. Entsprechender Handlungsbedarf wird beim Abbau von Barrieren (Kopfsteinpflaster) und Gefahrenstellen sowie beim Ausbau der Wegeverbindungen (insbesondere direkte und getrennt geführte Schnellwege) gesehen. Um die Belastung durch den motorisierten Verkehr zu reduzieren, werden durchgehendes Tempo 30 und der Ausbau alternativer Mobilitätsangebote („sharing“) vorgeschlagen. Eine attraktivere Anbindung an das ÖPNV-Netz in den nördlichen Einfamilienhausgebieten wäre nötig, um dort einen Verzicht auf das Auto zu ermöglichen.

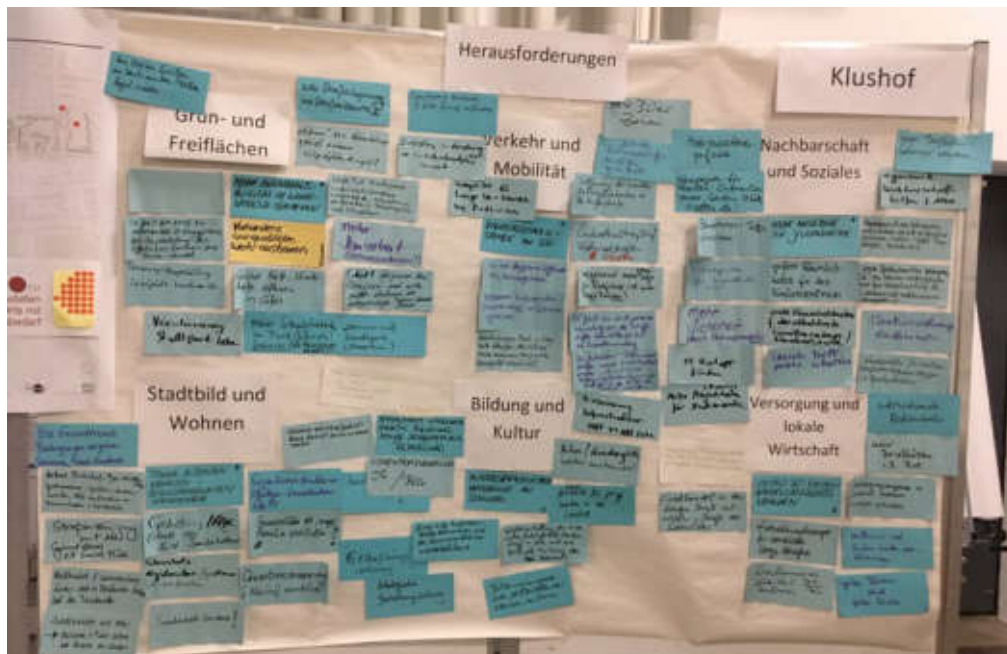
Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Radverkehr	<ul style="list-style-type: none"> Zu viel Kopfsteinpflaster fürs Fahrradfahren Bedingungen für Radverkehr verbessern Insgesamt mehr sichere Wege für Radfahrer 	<ul style="list-style-type: none"> Fahrradschnellstraße zur Uni Schnellfahrradstraße durch ganzes Stadtgebiet Einbahnstraßen/ Fahrradstraßen schaffen Die „Autobahn“ Stresemannstraße muss zurückgebaut werden und mit einem begrünten Fahrradstreifen in der Mitte versehen werden



Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Neue Mobilitätsangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Car- und Bikesharing ausbauen 	
PKW-Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsberuhigung • Einhaltung der Geschwindigkeit im Verkehrsberuhigtem Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> • Tempo 30 für Lange Straße und Nordstraße
ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> • Bessere Infrastruktur (Busanbindung) im Schierholzgebiet • Verbesserung Infrastruktur HBF <-> HBF Lehe 	
Parken		<ul style="list-style-type: none"> • Entfernung der meisten Parkmöglichkeiten in der Hafestraße
Rad- und Fußwegenetz		<ul style="list-style-type: none"> • Durchgängiges Rad- und Wegenetz schaffen – orientiert an einem zusammenhängenden Grüngürtel
Weitere Themen		<ul style="list-style-type: none"> • Es fehlt ein durchgehender Fahrradweg von der Schiffdorfer Stanschleuse bis zur Geestemündung

Beim Thema **Nachbarschaft und Soziales** wird von vielen eine gute Mischung unterschiedlicher sozialer Milieus für den Klushof gewünscht. Entsprechend sollten Wohnangebote für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt werden. Soziale Treffpunkte, sowohl für Erwachsene als auch für Jugendliche sind ein weiteres wichtiges Anliegen. Der zusätzliche Raumbedarf des Familienzentrums Neulandstraße wird mehrfach angemerkt. Weiterer Handlungsbedarf wird bei Angeboten zur Stärkung und Unterstützung der Nachbarschaften, wie eine Streitschlichtungsstelle oder die Vermittlung von Nachbarschaftshilfen, gesehen.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Nachbarschaft		<ul style="list-style-type: none"> • Organisierte Nachbarschaftshilfen für Ältere • „Schlichtstelle“ für Nachbarschaftsstreitigkeiten schaffen(;) Sprachprobleme • Mehr Sicherheit (Durch Ordnungsamtpräsenz?)
Weitere Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Gegen „Briefkastenwohnungen“ vorgehen • Gegen Spekulanten vorgehen, die ihre Häuser nicht pflegen und ihrer Verantwortung als Eigentümer nicht nachkommen • Monteurswohnungen eindämmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigentümerstrukturen offenlegen – Grundbucheinsicht



Der Erhalt der historischen Bausubstanz ist zentrales Anliegen im Handlungsfeld **Stadt- und Wohnen**. Auch die Verbesserung der Sauberkeit im Straßenraum wird von vielen als Handlungsbedarf benannt. Es wird auf das Potenzial des Leher Bahnhofs mit dem davorliegenden Bürgermeister-Kirschbaum-Platz hingewiesen. In Schierholz wird für das Gebiet zwischen Myslowitzer und Grottkauer Straße Aufwertungsbedarf gesehen. Nachdem durch die Quartiersmeistereien im Goethequartier und in Mitte-Nord sichtbare positive Effekte erzielt werden konnten, wird eine solche Koordinationsstelle auf Quartiersebene auch für den Ortsteil Klushof gewünscht.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Historische Bausubstanz	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung/ Erhalt der historischen Bausubstanz • Barrierefreier Ausbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Bei Grunderwerb Bedingungen vorgeben: Sanierung, Fassade, Standards • (Ökologische) Gestaltungssatzung

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Leher Bahnhof	<ul style="list-style-type: none"> Leher Bahnhof und Bürgermeister-Kirschbaum-Platz aufwerten 	<ul style="list-style-type: none"> Gastronomie, Gastro-Außenbereiche, Platz aufwerten zum Beispiel durch Blumenschalen oder Spielplatz
Sauberkeit	<ul style="list-style-type: none"> zur Zeit zu viel Müll Müllbeutel u. Wochenzeitung landen statt im Briefkasten auf der Türschwelle Verschmutzung durch Hundekot 	
Schierholz	<ul style="list-style-type: none"> Gebiet zwischen Myslowitzer und Grottkauer Straße aufwerten Schierholz nur Schlafgebiet 	<ul style="list-style-type: none"> Straßenreinigung mit der Grundsteuer Mülleimer und Tüten für Hundekot aufstellen Sauberkeit fördern
Weitere Themen		<ul style="list-style-type: none"> Quartiersmanagement für Klushof einrichten!

Im Handlungsfeld **Bildung und Kultur** wird die Förderung von Kulturorten im Klushof als zentraler Handlungsbedarf gesehen. Potenzial bietet zum Beispiel die Renovierung und Bespielung des historischen Bahnhofgebäudes. Eine Verbesserung der Bildungsinfrastruktur im Klushof wird ebenso als Handlungsbedarf genannt, auch wenn diesem Handlungsfeld im Vergleich mit anderen Themen weniger Aufmerksamkeit zukam.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> Bildungsangebote (soz. Kulturelle etc.) stärken und ausbauen Kitas/Kindergärten weiter ausbauen! 	
Kultur	<ul style="list-style-type: none"> Kulturorte fördern 	<ul style="list-style-type: none"> Kino in der Rickmersstraße renovieren und als Kommunalkino wiederbeleben (mehr) Konzerte für junge Leute in der Losche Wiederherstellung der historischen Bahnhofhalle (Restaurierung) in Lehe und eine kulturelle Nutzung des Bahnhofs

Im Handlungsfeld **Versorgung und lokale Wirtschaft** ist ein zentrales Anliegen die Vielfalt im Bereich Einzelhandel und Dienstleistung zu erhalten und zu fördern. Potenziale werden in der Schärfung des Geschäftsstraßen-Profiles der Langen Straße aber auch in der Ansiedelung von Jungunternehmern gesehen. Der Wochenmarkt am Ernst-Reuter-Platz wird als wichtiger Baustein der Versorgung hervorgehoben. Im nördlichen angrenzenden Stadtteil Schierholz wird ebenfalls ein Verbesserungsbedarf bei der Versorgung artikuliert. Nachfrage nach einer Attraktivierung des Klushof als Versorgungsstandort ist also auch aus den umliegenden Wohngebieten zu erwarten. Die Wohnungsbaugesellschaften sollten als Partner in diesem Themenfeld eingebunden werden.

Thema	Herausforderung/ Handlungsbedarf	Handlungsansatz/Idee
Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> Versorgungsangebote im Schierholz ausbauen, Konzepte entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> Mehr Briefkästen z.B. Post Wochenmarkt stärken ausbauen Ernst Reuter Platz Gelbe Tonnen statt gelbe Säcke
Lange Straße	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklungskonzept für Leerstände Lange Straße 	<ul style="list-style-type: none"> Einzelhandel in der Langen Straße entwickeln: „Straße der Spezialisten“
Einzelhandel und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> Vielfalt unterstützen 	<ul style="list-style-type: none"> IT-Startups fördern Wettbüros und Schischa-Läden eindämmen Internationale Restaurants mehr Möglichkeiten für Studierende
Weitere Themen		<ul style="list-style-type: none"> Wohnungsbaugesellschaften einbinden





6. Ausblick und Schlussworte

Abschließend bedankt sich Frau Lehman bei allen Teilnehmenden des Abends für ihr Kommen und ihre eifrige Mitwirkung. Die gute und positive Stimmung des Abends macht die Projektverantwortlichen zuversichtlich für die kommenden Veranstaltungen. An welchen Daten und welchen Orten diese stattfinden werden, steht noch nicht fest, werden aber rechtzeitig angekündigt. Zentrale Themen für die weitere Beteiligung werden unter anderem aus den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung abgeleitet.

In ihren Schlussworten bedankt sich auch Sozialdezernentin Frau Dr. Schilling für das große Interesse an der Veranstaltung und das Engagement der Teilnehmenden.

Wir laden ein:



Vier Veranstaltungen mit unterschiedlichen thematischen oder räumlichen Schwerpunkten, für unterschiedliche Zielgruppen

Wir kommen zu Ihnen:



Zwei Aktionen vor Ort, wir kommen zu Orten, an denen Menschen aus Lehe „sowieso“ sind, z. B. bei einem Straßenfest, vor einem Supermarkt ...

Erstellt von

proloco

Am Neuen Markt 19
28199 Bremen
www.proloco-bremen.de

in Kooperation mit

**plan zwei
Stadtplanung und Architektur**

Postkamp 14a
30159 Hannover
www.plan-zwei.com
beteiligung@plan-zwei.com

März 2019

Im Auftrag von

Seestadt Bremerhaven

Stadtplanungsamt

Fährstraße 20
27568 Bremerhaven

und

Sozialamt

Hinrich-Schmalfeldt-Straße 36
27576 Bremerhaven